

Eßlinger Zeitung

# STADT UND KREIS

Freitag, 19. Juni 2009



Von einer Woche auf die andere sind dem ZAK Aufträge weggebrochen. Cordula Engisch vom Leitungsteam sowie Werkstatteleiter Andreas Graf (links) und sein Stellvertreter Mario Lenz zeigen Verpackungs- und Montageteile, die noch produziert werden. Das Trio hofft, dass bald wieder Aufträge eingehen. Fotos: Bulgrin

# Mit Biomüll-Tüten gegen die Krise

■ **ESSLINGEN:** Zentrum für Arbeit und Kommunikation entdeckt nach Auftragseinbruch neuen Wirtschaftszweig

Der Einbruch traf das ZAK, das Zentrum für Arbeit und Kommunikation, mit voller Wucht: In den ersten fünf Monaten dieses Jahres brachen die Aufträge für die Einrichtung, die psychisch beeinträchtigte Menschen beschäftigt, um rund 60 Prozent ein. Doch das ZAK war auf Zack, reagiert mit einem neuen Produkt kreativ auf diese Herausforderung: Aus altem Zeitungspapier werden Biomüll-Tüten produziert.

VON ELISABETH SCHAAL

„Zuerst sind wir alle in eine Art Schockstarre gefallen. Dieser Einbruch hat uns heftig getroffen. Auch unsere Beschäftigten haben zum Teil sehr verstört auf diese Situation reagiert und mit massiven Ängsten, was denn nun aus dem ZAK werden wird“, erzählt Sozialpädagogin Cordula Engisch vom Leitungsteam. Die Einrichtung in der Franziskanerstraße 7, deren Träger der Verein zur Förderung einer sozialen Psychiatrie ist, beschäftigt etwa 40 Mitarbeiter, die sich zur Erwerbsrente oder ihrer Grundsicherung etwas hinzuverdienen können. Zudem arbeiten rund 30 Männer und Frauen in geförderten Maßnahmen. Immer nach eigenem Vermögen und ohne überfordert zu werden. Erledigt werden Verpackungsarbeiten und vor allem im Elektrobereich Kabelkonfektionierung oder im Metallbereich Gewinde schneiden, Bohren und Rundscheifen. Genau das führte nun zum Einbruch: „Unsere Auftraggeber kommen hauptsächlich aus der Metallbranche und der Elektroindustrie, und genau die leiden enorm unter der Wirtschaftskrise“, sagt Werkstattleiter Andreas Graf. Aufträge, die man teils über



Falten, kleben, verpacken: Beate Sobik und Mohammed Kader produzieren fleißig das neueste ZAK-Produkt, die Biomüll-Tüten aus alten Zeitungen.

Jahre bekommen habe, „brachen von einer auf die andere Woche ganz weg oder reduzierten sich drastisch“.

## Billig in der Herstellung

Doch „hinsitzen und jammern können wir uns nicht leisten. Wir tragen schließlich Verantwortung“, betont Engisch und schildert, wie das Leitungsteam zusammengesessen und intensiv nach einer neuen Einnahmequelle gesucht habe. „Es war klar, dass es ein eigenes Produkt sein muss ohne großen Maschineneinsatz“, sagt Graf. Die Fertigung

von Holzprodukten oder -spielzeug sei deshalb von vorne herein nicht in Frage gekommen. Im Übrigen gebe es bereits viele Einrichtungen, zum Beispiel Behindertenwerkstätten, die das produzierten. „Wir dachten an ein billig herzustellendes Produkt, das man immer wieder braucht, damit die ständige Nachfrage gewährleistet ist“, skizziert Engisch die Anforderungen. Dann kam die zündende Idee: Biomüll-Tüten aus altem Zeitungspapier herzustellen. Der Gedanke verfestigte sich. Nachdem die richtige Faltechnik gefunden und die Reißfestigkeit ausgiebig

getestet worden war – nasser Abfall durfte nicht gleich wieder durch den aufgeweichten Tütenboden rauschen – konnte die Produktion starten. Der Kleber ist übrigens ebenfalls „echt bio“ (Engisch), wird wie zu Omas Zeiten aus Mehl und Wasser hergestellt. „Das Ganze hat noch eine zusätzliche wichtige Komponente. Beschäftigte und die vielen Besucher unserer Tagesstätte bringen uns haufenweise alte Zeitungen. Das ist ihr Beitrag, um ihrer Hilflosigkeit angesichts der Wirtschaftskrise etwas entgegenzusetzen zu können“, sagt Engisch voller Freude.

## Verkaufsstellen gesucht

Noch wird nach Vertriebswegen gesucht. Bisher sind die Altpapierprodukte im ZAK, in der Ritterstraße 16 bei den Gemeindepsychiatrischen Diensten und in der Buchhandlung Provinzbuch erhältlich. Dort waren die Probepackungen die beim Erdbeerfest auslagen, übrigens ein Verkaufsschlager. Eine Packung für 1,50 Euro enthält entweder acht große oder zehn kleine Tüten. „Wir hoffen auf weitere Privat- und Geschäftsleute, die unser Produkt verkaufen wollen“, sagt Engisch. Doch trotz des aufstrebenden neuen Wirtschaftszweigs – die Hände legt man im ZAK nicht in der Schoß. Mit Nachdruck wird versucht, zusätzliche Aufträge an Land zu ziehen. „Aus dem Dienstleistungsbereich haben wir kleinere, allerdings zeitlich befristete Aufträge wie die Konfektionierung von Glückwunschkarten akquiriert. Was uns fehlt, sind kontinuierliche Aufträge“, beschreibt Werkstattleiter Andreas Graf.

■ [www.vsp-net.de/html/es\\_zak.html](http://www.vsp-net.de/html/es_zak.html)